



Freuen sich auf die Zusammenarbeit: Geschäftsführer Andre Rotzetter (links), der neue Zentrumsleiter Marco Bellafiore und Vereinspräsident Bernhard Horlacher. TWE

Eiken

Kinder decken Geheimnisse in der Bibliothek auf

«Streng geheim» lautete das Motto der diesjährigen Schweizer Erzählnacht. Abertausende von kleinen und grossen Leserinnen und Lesern in der ganzen Schweiz begaben sich in Bibliotheks-räumen, Schulzimmern und anderen Plätzen auf Spurensuche. Die Bibliothek Eiken-Münchwilen-Sisseln bot einen spannenden Abend für scharfsinnige Spürhunde der 3. und 4. Klasse.

Mit einem Bilderbuch-Domino als Vorstellungsrunde eröffnete das Bibliotheksteam den geheimnisvollen Abend. Gespannt und konzentriert lauschten dann die Kinder den verschiedenen Raterkrimis und schlüpfen so in die Rolle der Detektive Kalle Bohne und Gitta Gurke. Die Gauner arbeiten mit allen Tricks und verschwinden spurlos nach der Tat. Wirklich spurlos? Nein! Denn wer genau hinschaut und sich von falschen Fährten nicht hinters Licht führen lässt, wird fündig. Geheimnisse aller Art wurden von den Eiker Schülern aufgespürt, Rätsel geknackt und Verräter entlarvt.

Weiter ging es mit dem Spiel «Montagsmaler». Geheime Begriffe liessen die Kinder ihre kreative Seite zeigen und machten die Ratenden oft ganz kribbelig. Ein Geheimnis blieb es für das Bibliotheksteam, was wohl ein Dezibelmesser bei dieser Raterunde angezeigt hätte. Bei der «Flüsterpost» dezimierte sich der Lärmpegel dann etwas. Die Primarschüler tuschelten sich nämlich geheime Botschaften zu und waren am Ende bei viel Gelächter überrascht, wie viel noch der Wahrheit entsprach.

Am Ende blieb noch Zeit für das Spiel «Galgenmännchen» und dafür, in der Bibliothek zu stöbern, in einem Buch zu lesen oder noch einmal einen weiteren Rätselkrimi zu lösen. (AZ)



Bei der Flüsterpost hatten die Kinder viel Spass. ZVG

Alterszentrum hat neuen Leiter

Frick Marco Bellafiore führt das «Bruggbach» ab 1. März - es ist sein «Das ist es»-Job

VON THOMAS WEHRLI

Das Alterszentrum Bruggbach in Frick hat einen neuen Leiter: Marco Bellafiore wird das Heim ab dem 1. März führen. Die Neubesetzung der Stelle wurde nötig, da sich die bisherige Zentrumsleiterin, Madeleine Dörflinger, im Frühsommer überraschend entschieden hatte, sich mit 59 frühpensio-nieren zu lassen. Seit ihrem Abgang wird das Heim interimistisch von einem Dreier-team geführt.

«Wir hatten über 60 Bewerbungen», sagt Andre Rotzetter, Geschäftsführer des Vereins für Altersbetreuung im oberen Frick-tal (VAOF). Darunter auch «bekannte Namen», also Heimleiter, die bei früheren Heimleiterstellen «aufgefallen» sind, was Bernhard Horlacher an der Medienorien-tierung zur spitzen Bemerkung veranlasste: «Manchmal ist es besser, man hat als Heimleiter im Markt keinen Namen.»

Eine interne Bewerbung gab es laut Rotzetter nicht. «Wir haben vor der Ausschreibung die Mitarbeitenden in unseren beiden Alterszentren aufgefordert, sich zu melden, falls sie Interesse hätten.» Da sich niemand meldete, ging die Geschäftsleitung auch auf einzelne Mitarbeitende zu. «Uns war wichtig, dass unsere Leute die

Chance haben, aufzusteigen.» Besteigen wollte die Leiter dann jedoch niemand.

15 der gut 60 externen Bewerber kamen in die engere Wahl, vier schaute sich der VAOF am Schluss genau an. Der Entscheid fiel «einstimmig», so Rotzetter, auf Bellafiore. Den Ausschlag gab, dass der 54-Jährige, der in Niederrohrdorf lebt und Vater von zwei Töchtern ist, ein kommunikativer Mensch sei, Führungserfahrung mitbringe und, ganz zentral, nicht ein klassischer Manager sei, sondern kooperativ führe.

Kooperativer Führungsstil

«Er nimmt mit seiner Art und seinem Führungsstil die Mitarbeiter mit ins Boot», ist Horlacher überzeugt, und genau das brauche das Alterszentrum. Ein Heim funktioniere nur, wenn alle am gleichen Strang ziehen. «Das Wohl der Bewohner hängt stark vom Wohlfühlen der Mitarbeiter ab», sagt Rotzetter. «Es ist deshalb zentral, dass die Mitarbeiter motiviert und zufrieden sind, denn davon hängt ab, wie gut der Name des Betriebs ist.»

Dieser sei derzeit «sehr gut», sagt Horlacher. Dass es so bleibt, dafür soll Bellafiore sorgen. «Den Stand halten» nennt Rotzetter denn auch eine zentrale Herausforderung für den neuen Zentrumsleiter. Bella-

«Es ist zentral, dass die Mitarbeiter motiviert und zufrieden sind, denn davon hängt ab, wie gut der Name des Betriebs ist.»

Andre Rotzetter, Geschäftsführer VAOF

fiore weiss: «Es ist immer schwieriger, einen Betrieb zu übernehmen, der gut läuft, als einen, den man hochbringen muss.»

Der 54-Jährige, der aktuell die Abteilung Kommunikation/Qualität am Kantonsspital Baden leitet, erlebte das Alterszentrum bei seinen ersten Besuchen als familiär. Wobei: Mit ihren aktuell 176 Mitarbeitenden ist die Bruggbach-Familie recht gross. In seinem aktuellen Job führt Bellafiore sechs Mitar-beitende. «Ich habe aber auch schon Teams mit über 50 Mitarbeitenden im Pflegebereich geführt», sagt er. Die Stelle bezeichnet er als «Das ist es»-Job. «Als ich die Ausschreibung gelesen haben, wusste ich sofort: Das ist genau das, was ich will.» Weil er hier seine Kommunikations- und Sozialkompetenz direkt einsetzen könne, weil er «zusammen mit den Mitarbeitenden etwas gestalten könne».

Bellafiore sieht denn im neuen Job auch nicht eine Zwischenstation, sondern eine «Endstation»: «Ich hoffe, dass ich den Job bis zu meiner Pension machen kann.» Für einen Umzug ins Fricktal mag die az den neuen Zentrumsleiter dennoch nicht begeistern; die Wurzeln im Raum Baden sind dafür zu stark. Bellafiore ist Aktivmitglied im Turnverein Fislisbach, Rennvelofahrer - und begeisterter Salsa-Tänzer. Olé.

UMFRAGE

VON RAELE PROBST

Einige Skigebiete der Schweiz haben die Saison eröffnet – gehen Sie schon auf die Piste?

Es ist kalt geworden, der Winter zieht übers Land. Nur der Schnee lässt noch auf sich warten. Wer das kalte Weiss vermisst, hat Glück: Seit letztem Wochenende sind mehrere Pisten in erreichbarer Nähe bereit für sportliche Abfahrten. Arosa, die Lenzerheide und auch Engelberg mit dem Titlis empfangen schon erste Wintersportliebhaber, die es besonders eilig haben, auf die Skis zu steigen. Sind die Frick-taler schon in Wintersport-Laune?



Jörg Tobler
Frick

«Ich wusste gar nicht, dass die Skigebiete teilweise so früh Saisonstart haben. Ich würde am liebsten sofort auch auf die Piste gehen. Leider geht das arbeitstechnisch nicht bis im Januar. Dann fahre ich aber ins Bündnerland.»



Nicole Häberli
Wölflinswil

«Meine Skis stehen noch im Keller, ich fahre erst im neuen Jahr in den Sport-ferien in die Berge. Dann geht es nach Lenzerheide oder in die Flumser-berge. Wintersport begeistert mich nicht so sehr, das Skifahren reizt mich jetzt noch nicht.»



Cornelia Ackermann
Kaisten

«Ich bin überhaupt keine Skifahrerin. Mein kleiner Sohn und ich gehen Schlittenfahren, dafür brauchen wir aber kein Skigebiet, sondern nur Schnee. Dementsprechend ist der Saisonstart der Skigebiete für uns eher unwichtig.»



David Veraguth
Wallbach

«Hätte ich Zeit, würde ich sofort in ein Skigebiet fahren. Das schaffe ich aber nur alle zwei Jahre. Ich arbeite momentan sehr viel und dann sind auch schon die Festtage da. Wenn ich mir die Zeit nehmen kann, fahre ich im Februar in die Berge.»



Barbara Weber
Kaisten

«Ich fahre immer erst im Januar Ski, dann aber gleich 14 Tage am Stück. Das reicht mir dann auch wieder für ein ganzes Jahr. Meine Skis stehen noch im Keller und ich habe nicht vor, jetzt über ein Wochenende in die Berge zu fahren.»